Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 633. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 10. September 1887.

A.C. Die Entschuldung des Grundbesitzes.

Die Bildung einer agrarischen Entschuldungspartei ist der neueste Vorschlag, der in der agrarischen Presse gemacht wird, um eine wirksame Agitation für eine dauernde staatliche Unterstützung der „nothleidenden Landwirthschaft" ins Leben zu rufen. Seit Monaten wird in einem der agrarischen Hauptorgane, der „Deutschen Landwirthschaftlichen Zeitung", diese Frage ernstlich discutirt. Unter dem Ausdruck „Entschuldung", der für nichteingeweihte Leser kaum verständlich sein dürfte, wird dabei in der Hauptsache eine Maßregel der Gesetzgebung verstanden, welche eine vollständige Entlastung des Grundbesitzes von der Zinszahlung für Hypothekenschulden ausspricht. Ueber die Modalitäten der Ausführung gehen die Anschauungen noch auseinander. In den Vordergrund wird insbesondere das Project gestellt, alle bestehenden verzinslichen Hypothekenschulden mit einem Schlage dadurch abzulösen, daß jeder Hypothekengläubiger durch Gesetz gezwungen wird, an Stelle seiner vertragsmäßig verzinslichen Forderung als Tilgung dieser Schuld den gleichen Betrag unverzinslicher staatlicher Bodenscheine anzunehmen. Der Vortheil dieses Planes für den Grundbesitzer liegt auf der Hand: er würde mit einem Schlage jeder lästigen Verpflichtung zur Zinszahlung entledigt und würde in Zukunft nur noch in angemessenen Raten Zahlungen zur Amortisation der Schuld selbst zu leisten haben. Auch der Staat würde dabei gar keine financielle Last übernehmen, denn Zinsen für die auf diese Weise bewirkte Zwangsanleihe würde er überhaupt nicht zu zahlen haben und die Tilgung der Capitalschuld würde durch die Amortisationsbeiträge der verschuldeten Grundbesitzer zu bewirken sein. Geschädigt würde nur der Gläubiger werden, dem unter völliger Annullirung eines dem bestehenden Rechte durchaus entsprechenden Schuldvertrages ein jeden Zinsertrag aufhebendes Staatspapier aufgedrungen werden würde. Nach dem Muster der französischen Revolutionszeit würde somit, um es kurz zu bezeichnen, ein Assignatenpapier geschaffen werden, nur mit dem Unterschiede, daß vor hundert Jahren die Ausgabe solcher Papiere dem Staate selbst zu Nutze kommen sollte, während jetzt umgekehrt der Staatscredit in Anspruch genommen werden soll zum Nutzen der verschuldeten Grundbesitzer und zwar für den einzelnen Besitzer um so stärker, je tiefer derselbe verschuldet ist.

Die Ausführungen, mit welchen diese Vorschläge in dem agrarischen Blatte begründet werden, sind noch viel maßloser als diese Vorschläge selbst. Was immer von socialistischer Seite in wissenschaftlicher Form gegen die bestehende Wirthschaftsordnung vorgebracht worden ist, verschwindet völlig vor den Kraftausdrücken, in denen jetzt diese Vertreter des landwirthschaftlichen Grundbesitzes gegen das private Capital, welches sie für alle Leiden des landwirthschaftlichen Betriebes verantwortlich machen, zu Felde ziehen. Eine Probe mögen die Worte geben, mit welchen in dem oben genannten Blatte der Agrarier seinen Vorschlag gegenüber dem Capitalisten rechtfertigen zu können meint: „Haben wir schwitzen und nachdenken müssen, ihnen Zinsen zu geben, die kein Boden brachte — laß' sie sich jetzt im Schweiße ihres Angesichts den Kopf zerbrechen, wie sie sich selbst Zinsen verdienen. Wir haben lange genug Faullenzer fett gemacht; jetzt kommt der Herbst und es ist Zeit zum Räuchern." Nun geben sich freilich auch diese agrarischen Heißsporne nicht der Hoffnung hin, daß solche Anschauung in kurzer Zeit zur Herrschaft in unserer Gesetzgebung gelangen könnte; sie wollen sich deshalb gewissermaßen wie mit einer Abschlagszahlung, mit einer Zollbevorzugung aller nationalen Producte der Landwirthschaft begnügen. Um keinen Zweifel über die Tendenz dieser heute als einzigen Hilfsmittels hingestellten Maßregel aufkommen zu lassen, wird zur Empfehlung aber gleichzeitig bemerkt, daß „die Schuldner dadurch eine Aufbesserung ihrer Immobilien erreichen würden". Mit anderen Worten: man ist sich vollständig bewußt, mit der Forderung einer weiteren Zollerhöhung in Wahrheit nichts Anderes als eine Steigerung des Werthes des Grundbesitzes zu verlangen! So kommt denn in diesen neuesten Kundgebungen der Charakter der agrarischen Bewegung schärfer als je zuvor zum Ausdruck: auf der einen Seite die wildesten Declamationen gegen den als den gesetzlich privilegirten Ausbeuter hingestellten Capitalisten, auf der andern Seite die rücksichtsloseste Forderung staatlicher Begünstigungen für den Grundbesitz.

Politische Uebersicht.

Breslau, 10. September.

Die Londoner Meldung, daß auf den Samoa-Inseln deutsche Streitkräfte gelandet seien, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." indirect bestätigt. Das Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" über die dortigen Vorgänge lautet folgendermaßen:

„Nachrichten aus Samoa zufolge, die via Auckland eingegangen sind, landete das deutsche Geschwader, nachdem es dem König Malietoa wegen auf deutschen Plantagen in Samoa verübter Räubereien eine schwere Geldbuße auferlegt hatte, fünfhundert bewaffnete Matrosen, welche die Flagge Tamaseses, des nebenbuhlerischen Königs, aufhißten, ihn zum Monarchen der Samoainseln ausriefen und Malietoa den Krieg erklärten. Letzterer wollte Widerstand leisten, allein der britische und der amerikanische Consul riethen ihm an, sich in das Unvermeidliche zu fügen, und erklärten, daß ihre Regierungen Tamasese als König nicht anerkennen würden. Die Deutschen erklärten, daß sie die Neutralität von Apia garantiren würden, wenn ihre Truppen unbehelligt blieben."

Nach den Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg." ist anzunehmen, daß Malietoa nicht länger von Deutschland als König betrachtet wird; hoffentlich wird dieser Zwischenfall im Einvernehmen mit England und Amerika beendet werden.

Nach dem „Soleil" hätte die französische Mobilmachungsprobe folgende Ergebnisse geliefert: 1) Ausrüstung, Bewaffnung, Kriegsgeräth und Vorräthe sind, wie sie sein sollen. 2) Die Mannschaften können wenigstens 24 Stunden früher marschfertig sein, also schneller als die Weisungen vorausgesehen haben. 3) Das Requiriren der Pferde muß schneller vor sich gehen.

In der Heeresverwaltung Englands stehen für die nächste Zeit Umgestaltungen bevor, für welche der Plan von der Regierung jetzt genehmigt worden ist. Der Kriegsminister erläuterte denselben — nach einem der „Voss. Ztg." zugehenden Londoner Telegramm — im Unterhause und bezeichnete als den wesentlichsten Theil der beabsichtigten Organisationsveränderungen folgende Punkte:

Zuvörderst wird die Inspection der Waffen, Geschütze u. s. w. von der Controle über deren Herstellung getrennt, und die Controle des Finanzsecretärs des Kriegsamts auf alle Departements desselben ausgedehnt. Der Posten des Generalintendanten der Artillerie, den Northcote bekleidet, wird abgeschafft, und der Generaldirector der Artillerie übernimmt die Aufsicht über das Kriegsmaterial der Armee und Flotte. Das militärische Departement des Kriegsministeriums wird künftighin bestehen aus dem Generaladjutanten, welcher für die Heeresdisciplin verantwortlich ist und das Nachrichtenbureau leitet, dem Generalquartiermeister, der das Lieferungs- und Transportwesen beaufsichtigt, dem Generaldirector der Artillerie, dem Generalinspecteur der Befestigungen und dem militärischen Secretär, welchem, wie bisher, die Ernennngen und Beförderungen im Heere unterstellt sind. Das Civildepartement besteht aus dem Finanzsecretär und seinen Hauptgehilfen, welche die Finanzcontrole mit größerer Verantwortlichkeit und weitgehenderen Vollmachten leiten. Behufs Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens treten die Chefs beider Departements zuweilen zu einer Berathung unter dem Vorsitz des Kriegsministers zusammen.

Der Plan von dem man sich Ersparnisse und größere Zuverlässigkeit in der Armeeverwaltung verspricht, soll am 1. April 1888 in Kraft treten.

Deutschland.

Berlin, 9. September. [Das Programm für die Kaiserreise] und den Aufenthalt in Stettin ist wie folgt festgesetzt:

Abfahrt von der Station Neubabelsberg am Montag Nachmittag 1¼ Uhr mittels Sonderzuges, und zwar auf dem Nordringe am Stettiner Bahnhofe. Dann von Berlin Nachmittags 2 Uhr 5 Minuten ohne Unterbrechung bis Stettin, wo die Ankunft um halb 5 Uhr erfolgen wird. Zum Empfange werden auf dem Bahnhofe in Stettin anwesend sein: der commandirende General, die Divisions-Commandeure und der Commandant, der Oberpräsident, der Vertreter des Provinzial-Verbandes, der Landesdirector, der Regierungspräsident, der Oberbürgermeister, der Polizeipräsident u. s. w. Auf dem Bahnhofe wird eine Ehrenwache mit den unmittelbaren Vorgesetzten Aufstellung nehmen. Während seines Aufenthaltes in Stettin wird der Kaiser im dortigen Schlosse wohnen. Auf dem Wege vom Bahnhofe nach dem Königl. Schlosse bilden die Kriegervereine und die Schulen Spalier. Am Schlosse ist gleichfalls eine Ehrenwache aufgestellt; es werden dort die Brigade-Generale und die Regiments-Commandeure zum Empfange anwesend sein. Am Abend um 6 Uhr findet bei dem Kaiser ein kleineres Mahl statt und später um 8½ Uhr großer Zapfenstreich. — Am Dinstag, den 13. September, Morgens 10½ Uhr, zu Wagen nach dem Krekower Exercierplatz. Dort um 11 Uhr große Parade und nach Beendigung derselben um 1¼ Uhr zu Wagen zurück nach Stettin. Nachmittags 5 Uhr Paradetafel bei dem Kaiser. — Am Mittwoch, 14. September, Morgens 9½ Uhr, zu Wagen nach Brunn und dort Corpsmanöver. Nachmittags 1 Uhr Rückkehr nach Stettin und dort um 5½ Uhr Tafel beim Kaiser mit den Spitzen der Civilbehörden im Schlosse. — Donnerstag, 15. September, Nachmittags 5 Uhr, Tafel seitens des Provinzialverbandes. — Am nächsten Tage, Morgens 9½ Uhr, zu Wagen nach Wussow und in der dortigen Umgegend Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander. Demnächst um 1 Uhr zurück nach Stettin und um 5½ Uhr ein kleineres Mahl bei dem Kaiser. — Sonnabend, den 17. September, Morgens 9½ Uhr, zu Wagen nach Sparrenfelde. Feldmanöver in der dortigen Umgegend und nach Beendigung derselben um 1 Uhr Nachmittags zurück nach Stettin und im dortigen Schlosse um 5 Uhr Tafel bei dem Kaiser. Alsdann, nach Aufhebung der Tafel, Abreise von Stettin mittels Sonderzuges Abends 7 Uhr und Ankunft in Berlin auf dem Stettiner Bahnhofe Abends 9¼ Uhr. — In Stettin werden, der „N. Stett. Ztg." zufolge, Prinz Wilhelm und Gemahlin nebst Gefolge und Dienerschaft im Hause der Frau Geheimen Commerzienräthin Brumm, Kleine Domstraße 2, Wohnung nehmen. Die genannte Dame hat ihre ganze Behausung den fürstlichen Gästen zur Verfügung gestellt. Prinz Albrecht wird beim Stadtcommandanten, Generallieutenant von Kameke, und Prinz Friedrich Leopold beim Commerzienrath Schlutow wohnen. Feldmarschall Moltke nimmt Wohnung in der Villa der Frau Dekkert in Westend.

Berlin, 9. Septbr. [Vom Kronprinzen.] Die Nachrichten über das Befinden des Kronpinzen lauten sehr befriedigend. Kr.-Ztg. und „Post" schreiben übereinstimmend. „Die officiellen Nachrichten, welche über das Befinden des Kronprinzen in den letzten Tagen hierher gelangt sind, decken sich, wie man hört, nach ihrem durchaus günstigen Charakter vollständig mit den Mittheilungen der Blätter

---

Stillleben.

[42]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.***)

Autorisirte Uebersetzung.

Georg's Geist trug vor Allem das Gepräge der Gutmüthigkeit, der heiteren Laune einen klarsehenden und demzufolge nachsichtigen Philosophen, der sich nicht von der Menschheit zurückzieht, um sie zu schmähen.

Da man nach dem Diner wie gewöhnlich zu tanzen begann, kam er, um Angela aufzufordern.

„Ein andermal," antwortete sie lächelnd. „Ich fühle mich ermüdet und habe Mama gebeten, nach Hause zu gehen."

Er beharrte nicht. Aber da die Damen sich so früh zurückzogen, wer würde sie begleiten? Wollten Sie es ihm gütigst gestatten?

„Ist das nöthig?" meinte Aglaja. „Wir haben unser Hotel auf dem ganzen Wege in Sicht; wir fürchten nicht, uns zu verirren, und die Gegend ist sicher, nicht wahr?"

Allerdings, vollkommen sicher. Indessen that man doch besser daran, sie zu begleiten: es war schicklicher.

Andere junge Leute sagten dasselbe und erboten sich ebenfalls dazu.

Georg nahm denn auch, indem er lustig sein Recht als zuerst Dagewesener geltend machte, seinen Hut, und man brach auf.

Man plauderte von der Schwester der Neuvermählten. Georg zollte ihr warmes Lob; er zählte ihre Vorzüge mit Begeisterung auf. Nicht nur, daß sie hübsch, anmuthig, liebenswürdig war, ihr Charakter hatte noch größeren Werth.

Angela hörte schweigend zu, erschüttert von ihrem inneren Kampfe wider die Empfindungen, die ihr am Herzen nagten und die sie gewaltsam zu bemeistern suchte.

Und doch war ihr jetzt Alles sehr klar. Irgend etwas, ein Zwischenfall, eine Auseinandersetzung, ein neuer, unbekannter Umstand mußte Georg's Eltern und die ihrigen beeinflußt haben; ein entscheidender Umstand, welcher das Fallenlassen des Projects nach sich gezogen, wegen dessen Frau v. Belley seinerzeit Aglaja aufgesucht hatte.

Das mußte von Herrn Duvernet ausgegangen sein. Er und der ehemalige Justizbeamter hatten zweifelsohne nach gründlicher Erwägung die Unmöglichkeit der Verbindung eingesehen. Es war aus damit.

Und Georg hatte sich darein gefunden, aus Ehrerbietigkeit, aus Vernunft, vielleicht aus Klugheit. Möglicherweise recht leicht. Warum nicht? Bisher ließ nichts in seiner Haltung oder seinen Worten darauf schließen, daß er blindlings verliebt sei. Ein gescheidter Mensch, ein vernünftiger Geist, eine besonnene Natur, hatte er dem entsagt, was ihn anfänglich lockte. Und jetzt wandte er seine Gedanken einer andern „Combination" zu.

Wer durfte ihn dafür tadeln, wer etwas Rügenwerthes daran finden? Er verrieth Niemanden. Er entzog sich keiner Verpflichtung, da er ja keine eingegangen war. Man wies sein Entgegenkommen zurück; so that er anderswo Schritte. Das war ganz einfach, und es war auch unendlich viel besser so. Wenn Angela die Bewerbung nicht annehmen zu sollen glaubte, mit welcher er sie beehrte, so konnte sie darum doch wahrhaftig nicht verlangen, daß er sich dem Cölibat weihe.

Ah, Himmel! sie forderte das nicht! Nochmals, es war besser so. Es milderte ihr Bedauern darüber, daß sie ihm weh thun mußte, indem sie ihm ihre Hand versagte.

Man war vor dem Hotel der Damen angelangt. Georg würde sie ohne Zweifel verlassen, sobald er sein letztes Wort über die hübsche Lacherin gesagt hatte; denn er sprach noch immer von ihr.

„Was ihr Ehre macht," sagte er, „das ist die Zuverlässigkeit, die Treue ihrer Gefühle. Vergangenes Jahr war sie mit einem jungen Manne verlobt, dessen gesellschaftliche Stellung der ihrigen entsprach. Ein großes Unglück traf plötzlich die Familie des Letztern. Das Vermögen seines Vaters fiel einem weder in der Gegenwart, noch in der Zukunft wieder gut zu machenden Mißgeschick zum Opfer.

Als rechtschaffener Mann kam er vor allen Dingen zu seiner Verlobten. Er setzte ihr Alles kurz auseinander und schloß mit den Worten:

„Ich gebe Ihnen Ihr Versprechen zurück, mein Fräulein."

Sie reichte ihm tapfer die Hand und antwortete lächelnd, entschieden:

„Ich nehme es nicht an, mein Herr."

Dann, da er große Augen machte, fügte sie hinzu:

„Denn ich habe das Ihrige und behalte es."

„Und? . . ." frug Angela mit einer Art von Besorgniß.

„Und sie heirathet ihn trotz Allem, sobald sie nach Paris zurückkehrt."

„Das ist sehr schön! ja, sehr schön!" wiederholte Fräulein Duvernet.

Es lag eine Wärme, ein Anflug von Freude in Angela's Beifall. Man hätte meinen können, sie nähme von Herzen Antheil an der Heirath jenes Fräuleins. So wenig sie auch mit ihr vertraut war, jetzt liebte sie sie. Obgleich sie ihren Bräutigam gar nicht kannte, liebte sie auch diesen. Ueberdies fühlte Angela sich an jenem Abend geneigt, Alle mit einander, Geschöpfe und Schöpfung, die ganze Welt zu lieben!

In ihr Zimmer zurückgekehrt, verweilte sie lange am offenen Fenster, in die klare Nacht hinausblickend, in unbestimme Träume gewiegt, ohne deutlichen Gedanken, der Wirklichkeit und sich selber entrückt, im weiten Raume schwebend, wünschend, daß die Zeit still stehen, daß der gegenwärtige Augenblick eine Ewigkeit dauern möge für sie, so köstlich schien ihr der Zustand ihrer Seele.

— — — — — — — — — — — — — —

Man hatte nicht übertrieben, als man sagte, daß Georg Talent zum Improvisiren von Partien habe. Das erwies sich bald: jeden Tag besuchte man irgend einen Punkt in der Umgegend. Aber nicht die bloße Thatsache, die Organisation dieser Ausflüge war das Bewundernswerthe daran: Pferde, Maulthiere, Wagen, Führer, Erfrischungen, Mahlzeiten, Alles war pünktlich zur Stelle, Alles vorbereitet. Nicht, als ob er sich dabei wie bei seiner mühevollen Aufgabe benommen, als ob er geschäftig und wichtig gethan hätte. Er? Er rührte sich nicht. Aber er kannte die Verkehrsmittel des Ortes und gab seine Befehle. Mit Geld in der Tasche hätte Jedermann dasselbe geleistet. Das Verdienstliche bestand in seiner Unternehmungslust. Wenn man nicht daheim ist, so muß man sich zerstreuen, sich regen, sehen, im Freien leben. Sonst werden Einem die Tage lang und die Langeweile stellt sich bald ein. Das war seine Meinung.

Diese Lebensweise sagte Angela zu, war ihr günstig. Ein wenig Sonnenbrand verlieh ihrer Schönheit warme Töne. Die physische Rührigkeit gewährte ihrem Geist Ruhe. Sie hatte keine Zeit mehr zum Nachdenken; ihre Jugend blühte in voller Anmuth auf. Alles lächelte ihr, und sie lächelte Allem, mit dem Strome treibend, sich demselben überlassend, dem morgigen Tage entgegensehend, ohne sich zu fragen, wie er ausfallen, was er ihr bringen werde. Das Leben glühte in ihr, die Empfindung des Daseins berauschte sie. Ihr war, als sei sie eine Andere, von aller ehemaligen Betrübniß befreit. Das Gestern erschien ihr fern! . . .

Inzwischen hatte Aglaja angeblich ihre „Cur" beendet. Am nächsten Tage wollte sie mit ihrer Tochter Luchon verlassen. Der Herbst nahte heran und dieses Leben konnte doch auch nicht ewig währen. Schade! . . .

Das dachte Angela auch. Der so nahe gerückte Termin überraschte sie wie ein allzujähes Erwachen, welches Bedauern ob des unterbrochenen Traumes erregt. Wahrlich ein Traum, für sie. Sie gewahrte es jetzt. Alles war so schnell vorübergeglitten, daß sich nichts Bestimmtes davon abhob. Eine schöne Zeit! Eine liebenswürdige Unterbrechung der eintönigen Lebensweise bei Großmama, die man nun bald wieder aufnehmen mußte.

Die Aussicht, nach Passy zurückzukehren, machte sie frösteln. Eine Art Gefängniß, jene beschränkte Villa mit ihrem begrenzten Horizont, ohne anderes Grün als den krankhaften, gestriegelten, gebürsteten, polirten Epheu, den man gewaltsam um die Stangen des Gitters und die Stämme der drei dummen Bäume zog, welche, von den benachbarten Gebäuden in die Enge getrieben, verzweiflungsvoll nach oben strebten, um womöglich die Sonne zu Gesicht zu bekommen. Sie erbarmten Einen, so sehr schienen sie sich beim Anblick der vorüberfahrenden Pferdebahnwagen zu langweilen! (F. folgt.)

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

über den Eindruck, welchen der Kronprinz während seiner Reise von Ostende nach Toblach auf alle Diejenigen machte, welche den Vorzug hatten, ihn zu sehen und zu sprechen. Eine große Beruhigung liegt in der feststehenden Thatsache, daß das Uebel nicht bösartig ist. Der bisherige Verlauf der Krankheit hat diese Diagnose, die Dr. Mackenzie von Anfang an gestellt hatte, bestätigt und das Vertrauen auf seine Autorität auch bei Vielen gehoben, die Anfangs nicht ganz Willens waren, diese als vollkommen anzuerkennen. Man kann wohl sagen, daß die weitere Entwickelung in dem Zustande des hohen Herrn auf gutem Wege ist, und in Anbetracht dieser freudigen Aussicht muß die längere Abwesenheit des Kronprinzen von der Heimath, wenn sie auch für ihn, für die Seinigen, für die Königliche Familie und das Land ein Opfer ist, doch als eine Nothwendigkeit betrachtet werden."

Bekanntlich hieß es vor einiger Zeit, Prof. Virchow werde den Kronprinzen in München begrüßen; diese Nachricht hat sich nicht bestätigt. Der „Augsb. Abendztg." wird nun aus München geschrieben, der Kronprinz habe sich in seinem Hotel längere Zeit mit dem dermaligen Vertreter der preußischen Gesandtschaft in München, Grafen zu Eulenburg, unterhalten. Volles Lob habe der hohe Herr seinen Aerzten gespendet, wobei Dr. Virchow nicht leer ausging. Als davon die Rede war, daß es geheißen habe, Dr. Virchow werde den Kronprinzen in München besuchen, soll der Kronprinz bemerkt haben: „Hoffentlich in solcher Mission nicht sobald wieder."

Wie die „N. N." erfahren, soll der Kronprinz nach seinem Aufenthalte zu Toblach im Kurort Gries bei Bozen eintreffen, wo er schon einmal längere Zeit verweilte.

Der „W. A. Z." wird aus Toblach, 8. September, gemeldet: Der Kronprinz unternahm zeitig Morgens einen Spaziergang in den Wald und erledigte nach seiner Rückkunft eine starke Correspondenz. Nachmittags machte das kronprinzliche Paar mit den Prinzessinnen und Gefolge trotz strömenden Regens eine zweistündige Spazierfahrt nach Niederdorf. Bei der Rückkehr herrschte wieder schönes Wetter, und ein herrlicher Regenbogen erschien am Himmel, woraus hiesige Wetterkundige die Prognose auf andauernd schönes Wetter stellen. Der Kronprinz ist sichtlich vergnügt und in gehobener Stimmung, sein Aussehen ist gut. Die Aerzte hoffen trotz anhaltender Heiserkeit des Kronprinzen mit vollster Zuversicht auf die baldige Heilung ihres hohen Patienten. Der Kronprinz gebraucht gegenwärtig keinerlei Medicamente. Der hiesige Aufenthalt wird bei günstigem Wetter jedenfalls mehrere Wochen währen. Dafür spricht auch der Umstand, daß für Prinzessin Victoria ein Clavier bestellt wurde. Der anwesende Assistenz-Arzt Mackenzie's heißt Mac Hovell (nicht Hove) und ist ein noch junger Mann.

[Professor Mommsen] wird nicht, wie kürzlich gemeldet wurde, in diesem Winter zu archivalischen Forschungen eine längere Reise antreten, sondern, so berichtet die „Kiel. Ztg.", in seinem stillen Heim in Charlottenburg verbleiben, ohne daß er freilich in dem bevorstehenden Winterhalbjahr Vorlesungen hält. Der berühmte Gelehrte arbeitet gegenwärtig die früheren Auflagen der ersten beiden Bände des „Römischen Staatsrechts" vollständig um und beendet den neuen dritten Band des grundlegenden Werkes; dabei bleiben die Arbeiten für den vierten Band seiner „Römischen Geschichte" nicht liegen. Eine schöne Feier steht übrigens dem Mommsenschen Hause bevor: am 30. November begeht Mommsen seinen siebzigsten Geburtstag und zugleich sein 25jähriges Jubiläum als Professor an der Berliner Universität. Schon jetzt trifft man in den wissenschaftlichen Kreisen Berlins Vorbereitungen, um jenen Tag in würdiger Weise zu begehen.

[Ueber den bereits gemeldeten Unglücksfall bei dem Umbau des Anatomie-Gebäudes] erfährt die „K. H. Ztg." nachträglich noch folgendes: Die neu aufgesetzte dritte Etage war so weit gediehen, daß der östliche Flügel sowohl wie der westliche Flügel des Gebäudes bereits ein mittels eiserner I-Träger construirtes Kappengewölbe erhalten hatte, während der Mittelbau noch unbedeckt war. Dieses an sich schon schwere Kappengewölbe erhielt, da es gleichzeitig das Dach der betreffenden Gebäudetheile bildete, eine Betonbedeckung, welche das Gewicht des Gewölbes noch erheblich vermehrte. Während nun der östliche Flügel diese Last bis jetzt ohne zu wanken trägt, scheint das Fundament des westlichen Flügels ihr nicht gewachsen gewesen zu sein, denn nur ein Sinken des Baugrundes kann die eisernen Träger der sehr solide construirten Decke aus ihrer Lage gebracht und somit den Einsturz derselben herbeigeführt haben. Zur Zeit des Einsturzes waren auf dem Gewölbe mit der Herstellung der Betonschicht beschäftigt der Zimmergeselle Wenk, die Maurer Schulz, Kretschmann, Knopf, Drews, die Arbeiter Wenk, Moslehner und die Arbeiterwittwe Urbat. Der Maurer Drews hatte bereits am Vormittag des gestrigen Tages in der Kappe einen feinen Riß wahrgenommen und hiervon dem mit der Ausführung der Arbeit beauftragten Mauermeister Seek Mittheilung gemacht, und dieser hatte den mit der Leitung des Baues betrauten Baumeistern die entsprechende Anzeige erstattet. Letztere beschlossen eine Hilfsconstruction, mit deren Ausführung sofort begonnen wurde, doch erachtete man die Lage der Sache nicht als so gefährlich, daß die Inhibirung der Weiterarbeit an der Betonschicht bis zur Vollendung dieser Hilfsconstruction nöthig erschienen wäre. Der Einsturz erfolgte ohne weitere vorherige Anzeichen, plötzlich und unvermuthet. Von demselben wurden in Mitleidenschaft gezogen die acht genannten Personen, die auf dem Dache beschäftigt waren, und der Töpferlehrling Riwoßki, der in der zweiten Etage arbeitete. Der Zimmergeselle Wenk kam mit einer leichten Quetschung davon, der Maurergeselle Drews erlitt eine Verstauchung des rechten Fußes, Frau Urbat, der Maurer Schulz und die Arbeiter Wenk und Moslehner wurden mehr oder weniger stark beschädigt aus den Trümmern gezogen und nach der Klinik geschafft; die beiden Maurergesellen Kretschmann und Knopf, sowie der Töpferlehrling haben bei dem Sturz den Tod gefunden. Ihre Leichen konnten bis gestern Abend nicht herausgebracht werden, da die ihres inneren Halts beraubten Außenmauern jeden Augenblick den Einsturz drohten und die Aufräumungsarbeiten daher bis zum Abbruch dieses erschütterten Mauerwerks ausgesetzt werden mußten, um nicht noch mehr Menschenleben zu gefährden. Ueberdies war es augenscheinlich, daß jede Hilfe für die drei Verunglückten zu spät kam, denn trotz sorgfältiger Beobachtungen waren keine Lebenszeichen von ihnen bemerkbar. Die bis zum Einbruch der Dunkelheit fortgesetzten Aufräumungsarbeiten sind heute früh mit erneuter Kraft in Angriff genommen worden. Heute Mittag, kurz vor 12 Uhr gelang es, die Leichen der Maurergesellen Kretschmann und Knopf aus den Trümmern hervorzuziehen, worauf der Transport derselben nach der Leichenhalle der chirurgischen Klinik erfolgte. Die Verletzungen beider bestätigen, daß sie sofort bei dem Einsturze getödtet worden sind. Der Töpferlehrling Riwoßki dagegen ist bis jetzt noch nicht aufgefunden, was darin seinen Grund hat, daß er sich zur Zeit des Einsturzes in der mittleren Etage befand, deren Decke erst von der herabfallenden Decke der oberen Etage durchschlagen wurde, die Trümmermasse, die ihn erschlug, also bedeutend größer war als diejenige, welche die beiden Maurergesellen traf. Von den vier nach der Klinik geschafften Personen ist die Arbeiterwittwe Urbat nach kurzer Zeit entlassen worden, da sie fast unbeschädigt geblieben war und sich bald erholte. Der Maurer Schulz und der Arbeiter Wenk, welche starke Quetschungen erlitten haben, sind noch daselbst in Behandlung, der Arbeiter Moslehner ist gestern Abend $10^1/_2$ Uhr gestorben.

[Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck aus Kissingen] wird der „Post" von dort gemeldet, daß der Regierungspräsident Graf Luxberg von Würzburg und die Spitzen der Districts-, sowie der Ortsbehörden das fürstliche Paar zum Salonwagen geleiteten, welchem der eigene Packwagen, sowie für's Gefolge ein Personenwagen angehängt waren. Viele hundert Landleute waren herbeigeeilt, um den Reichskanzler zu sehen; am Bahnhofe waren über 1000 Einheimische und Fremde bei der Abfahrt anwesend, welche endlose Hochs ausbrachten. Gegenüber der Saline hatte am vorhergehenden Abend ein unbekannter Kurgast ein kostspieliges und glänzendes Feuerwerk, welches eine halbe Stunde dauerte, dem scheidenden Ehrenbürger zu Ehren abbrennen lassen. Der Reichskanzler sieht vorzüglich aus und ist von dem Erfolge seiner Kur sehr befriedigt.

[Die Abrüstungsfrage] ist bei den Verhandlungen des Instituts für Völkerrecht in Heidelberg in Anregung gekommen. Der Bericht des „Hamb. Corr." darüber lautet: Herr Rolin-Jacquemyns, früherer belgischer Minister, beantragt zu erwägen, ob es nicht möglich sei, den immer sich steigernden Rüstungen der europäischen Großstaaten entgegenzuwirken. Der Antragsteller hob hervor, daß 17 unabhängige Staaten jetzt nahezu 4 Milliarden Francs jährlich für ihre militärischen Ausgaben verwenden, und die Summe ihrer Schulden sich auf 117 112 Millionen Francs belaufe, welche jährlich an Zinsen und Tilgung 5343 Millionen erfordern. Dies sei eine höchst bedrohliche Lage, die sich durch den fortwährenden Wettlauf der Rüstungen noch schlimmer gestalte. Ein Vorschlag eines Staates, abzurüsten, würde die Geister nicht beruhigen, sondern nur das Mißtrauen steigern; andererseits hätte es gar keinen Zweck, eine allgemeine Abrüstung zu predigen oder den jetzigen Zustand als das Ergebniß unserer Gesellschaft und politischen Organisation hinzustellen. Aber vielleicht könne das Institut vermöge seines unparteiischen und internationalen Charakters, welcher jeden Verdacht von Parteilichkeit ausschließe, doch gehört werden, wenn es seine Stimme erhebe, um die Gefahren der Lage und das Interesse zu betonen, welches alle Staaten hätten, denselben zu begegnen, indem sie ihren Rüstungen eine vertragsmäßige Grenze setzten. Demgemäß schlug der Antragsteller vor, das Institut möge sich deshalb an die Regierungen wenden, eventuell nur eine Resolution in diesem Sinne fassen. Dieser Vorschlag begegnete nahezu allgemeinem Widerstande. Es wurde hervorgehoben, daß diese Frage eigentlich doch durchaus politischer und nicht völkerrechtlicher Natur sei; das Recht jedes Staates, seine Rüstungen vertragsmäßig zu beschränken, stehe außer Frage, aber es sei nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß in der gegenwärtigen Lage eine Anregung dazu auf Erfolg rechnen könne. Das Institut habe sich bisher stets auf dem Boden gehalten, durch seine wissenschaftliche Thätigkeit die Lösung praktischer Fragen vorzubereiten, und habe dies erfolgreich gethan, indem es für die verschiedensten Angelegenheiten Entwürfe von Vereinbarungen aufgestellt habe, wie z. B. für Auslieferung, Schutz des geistigen Eigenthums, Freiheit des Privateigenthums zur See u. s. w.; in diesem Falle aber würde ein gleiches Verfahren gar nicht möglich sein, denn, um einen Entwurf für Abrüstungsverträge aufzustellen, fehle es an jedem Anhalt; es kämen dabei so überwiegend militärisch-technische Fragen und andererseits die Politik in Frage, daß die Mitglieder dieser Vereinigung dafür ganz incompetent sein würden. Dieselbe habe sich bisher von allen chimärischen Bestrebungen der Friedenscongresse ferngehalten, und solle sich um so mehr hüten, Beschlüsse zu fassen, welche doch nur ein Schlag ins Wasser sein, und zugleich über ihren Wirkungskreis hinausgehen würden.

[Militär-Wochenblatt.] Baron v. Collas, Oberst und Commandeur des Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regts. Nr. 89, in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Regt. zu Fuß versetzt. v. Byern, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regts. Nr. 89, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Grone, Oberstlt. und Commandeur des Hannov. Jäger-Bats. Nr. 10, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regt. Nr. 89 versetzt. v. Brauchitsch, Major vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, zum Commandeur des Hannoverschen Jäger-Bataillons Nr. 10, v. Scholten, Major vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, zum Bataillons-Commandeur ernannt. Lüderitz, Gen.-Lt. à la suite der Armee, scheidet aus diesem Verhältniß mit dem 1. October cr. aus und tritt in die Kategorie der zur Disposition gestellten Offiziere über. v. Kettler, Gen.-Major à la suite der Armee, von seinem Commando nach Würtemberg entbunden und zugleich, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt. Barchewitz, Oberstll. a. D., zuletzt Major und Abtheil.-Commandeur im 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. zur Disp. gestellt. Bieneck, Assist. beim Montirungsdepot in Breslau, auf seinen Antrag entlassen. Schick, Intend.-Secretar.-Assist. von der Intendantur des VI. Armee-Corps, zum Intendantursecretär ernannt.

• **Berlin,** 9. September. [Berliner Neuigkeiten.] Bezüglich des Zustandes der Kindesmörderin Frau Eckert hört die „T. R.", daß derselbe ein verhältnißmäßig gutes zu nennen ist. Die Frau befindet sich jetzt bei voller Besinnung, und es ist wahrscheinlich, daß sie dem Leben erhalten bleiben wird. Augenscheinlich beschäftigt sich ihr Geist lebhaft mit den Erinnerungen an ihre Schreckensthat, die ihr in ihrer ganzen Entsetzlichkeit recht klar vor die Seele zu treten scheint. Einem Verhör ist die außerordentlich schwache Frau noch nicht unterworfen worden, dagegen hat sie auf ein von ihr verlangtes Stück Papier folgende Worte geschrieben: „Ich möchte meine Mutter einmal sehen. Daß ich die That vollbracht habe, da war ich sehr tief in Verzweiflung, denn meine Kinder waren mein über alles Geliebtes, und bei meinem Mann hatten sie es nicht gut gehabt, er nannte die kleinen Würmer immer Hunde. Ich bin sehr krank seit Februar am Unterleib, habe viel durchgemacht, jeden Tag hatte ich Erstickungsanfälle, gestern wieder, ich wußte vor Angst nicht, was ich anfangen sollte." Die Aerzte haben die Meinung, daß die Frau mit dem Leben davonkommen wird, doch hat ihr Verlangen, ihre Mutter zu sehen, bisher noch nicht erfüllt werden können.

Oesterreich-Ungarn.

[Der internationale Congreß für Hygiene und Demographie] wird, der Wiener medicinischen Presse zufolge, am 26. Sept., Vormittags 11 Uhr, durch seinen Protector, den Kronprinzen Rudolf, eröffnet werden. Am Nachmittag begrüßt die Stadt Wien in ihrem neuen Rathhause die Gäste mit einem Labetrunk, wozu der Gemeinderath 5000 Gulden bewilligte. Dinstag, den 27. September, findet in der Hofoper eine Festvorstellung des Ballets „Excelsior" statt. Der Kaiser hat den Mitgliedern des Congresses das ganze Haus zur Verfügung gestellt. Mittwoch, den 28. September, Abends, empfängt der Kronprinz den gesammten Congreß im großen Redoutensaale der Hofburg zu einem Gläschen Wein mit kaltem Aufschnitt. Auch in Pest stehen dem Congreß nach Schluß der Sitzungen in Wien besondere Empfangsfeierlichkeiten bevor. Siemens und Halske bauen in Pest eigens zum Anschauungsunterricht für die Congreßmitglieder probeweise eine elektrische Straßenbahn, welche alle Vortheile des elektrischen Straßenbahnbetriebes für große Städte darthun soll. Die Listen des Congresses weisen bereits 1500 Mitglieder auf.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. September.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Just. Vormittag 9: Pastor D. Späth. Nachmittag 2: Hilfsprediger Lehfeld. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Gerhard und Vorm. $10^1/_2$: Sen. Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vormittag 11: Diakonus Just. — Mittwoch früh $7^1/_2$: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh $7^1/_2$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diakonus Gerhard.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Diakonus Schwartz. Vorm. 9: Senior Rachner. Nachm. 2: Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vormitt. $10^1/_2$: Diak. Küntzel. — Jugendgottesdienst Vorm. $11^1/_4$: Diakonus Schwartz. — Freitag früh 7: Diakonus Küntzel. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10^1/_2$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diakonus Jacob. Vorm. 9: Probst D. Treblin. Nachm. 2: Ein Candidat. — Beichte und Abendmahl früh $6^3/_4$ und Vorm. $10^1/_2$: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. $11^1/_2$: Diakonus Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Vorm. $11^1/_2$: Jugendgottesdienst: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Prediger Hesse. — Jugendgottesdienst früh 8: Prediger Hesse.

St. Barbara. Vormittag $8^1/_2$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Consistorialrath Textor. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vorm. 9: Sen. Meyer. Nachm. 2: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. $10^1/_2$: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Diak. Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Becker. Nachm. 2: Kin-

Kleine Chronik.

1. **Ueber das Auftreten des Frl. Leisinger in Paris** wird uns von dort, 8. September, geschrieben: In der Großen Oper fand gestern das Debut des bisher an der Königlichen Oper in Berlin engagirt gewesenen Frl. Leisinger als Margarethe in Gounod's „Faust" statt. Man hatte in Theaterkreisen diesem Debut mit einiger Besorgniß entgegengesehen, da es hieß, daß eine große „patriotische" Kabale gegen die deutsche Sängerin im Werke sei und daß man gegen die junge Künstlerin chauvinistische Manifestationen beabsichtige. In der That hatten einige Pariser Blätter nicht ermangelt, das Publikum in diesem Sinne zu bearbeiten und durch allerlei gehässige Anspielungen wider die Debutantin einzunehmen. Es kam noch hinzu, daß man erzählte, es seien wegen des in Berlin gewünschten Verbleibens des Frl. Leisinger an der dortigen Oper sogar diplomatische Schritte gethan, um den Vertrag derselben mit der hiesigen Opern-Direction auf gütlichem Wege wieder zu lösen. All' dies hatte eine dem Debut nicht zu günstige Stimmung hervorgerufen, wie es andrerseits erklärt, daß Frl. Leisinger mit einer gesteigerten Furcht vor das Pariser Publikum trat. Es muß jedoch constatirt werden, daß jene patriotischen Manifestationen unterblieben und daß abgesehen von einigen böswilligen Zischern die Zuhörer im Allgemeinen Frl. Leisinger mit Courtoisie aufnahmen. Dennoch war der Erfolg der Sängerin kein durchschlagender und die Kritik zeigt sich reservirt: man erkennt an, daß Frl. Leisinger eine herrliche Stimme besitzt und daß sie auch eine vorzügliche Schauspielerin sei, doch tadelt man die Schärfe ihrer hohen Töne wie man auch das Volumen ihrer Stimme für den gewaltigen Raum der Oper nicht vollkommen ausreichend findet. Die Kritik ist zugleich galant genug, zuzugestehen, daß die ersichtlich starke Befangenheit und Aengstlichkeit der Künstlerin diese vielleicht des besten Theils ihrer Mittel beraubte und daß man daher weitere Debuts abwarten müsse, um ein endgiltiges Urtheil zu fällen. Auguste Vitu, eine der maßgebenden Autoritäten der Pariser Theaterkritik, schreibt im „Figaro": „Sicher ist, daß sie eine ausgezeichnete Schauspielerin ist und mit der Sicherheit und Correctheit einer Virtuosin singt. Meine Meinung geht dahin, daß Fräul. Leisinger eine bedeutendere Künstlerin ist, als die meisten derjenigen, die in den letzten Jahren an der Oper debutirten." Von einem „Fiasco" der Sängerin kann nach dieser Darstellung nicht die Rede sein. — Der „T. R." wird aus Paris geschrieben: „Die Generalprobe der Künstlerin, welche in Anwesenheit vieler maßgebender Pariser Persönlichkeiten stattfand, fiel so glänzend aus, daß unter Anderen Gounod erklärte, Fräulein Leisinger sei eine Margarethe nach seinem Herzen und nur sie müsse in der 500. Aufführung des „Faust" am 4. November d. J. die Margarethe unter seiner persönlichen Leitung singen, keine Andere. Die Directoren waren mit diesem Ausspruch des Meisters vollkommen einverstanden und eines glänzenden Erfolges sicher. Es unterliegt daher wohl keinem Zweifel, daß anonyme Briefe, Hetzereien in den französischen Blättern und Intriguen französischer Sängerinnen das junge, ohnehin sehr ängstliche Mädchen so muthlos gemacht hatten, daß dasselbe unfähig war, Stimme und Talent zu entfalten."

Die Katastrophe in Exeter. Aus London, 8. Septbr., wird uns geschrieben: Gestern wurden die Leichen von 14 Personen, welche ihr Leben beim Brande des Theaters in Exeter verloren hatten und so verstümmelt und verkohlt waren, daß sie nicht identificirt werden konnten, bestattet. Der größte Theil der Bewohner gab ihnen das Geleite nach dem Friedhofe. Heute finden weitere Beerdigungen statt. Bis jetzt sind 78 Leichen identificirt worden. Die ganze Stadt trauerte gestern. Alle Läden waren geschlossen und Trauerflor hing an jedem Hause. Die Beweisaufnahme über die Ursache des Todes der Verunglückten wird morgen fortgesetzt werden. Einer der Coulissenschieber, Namens Wesley, welcher sich zur Zeit des Ausbruchs des Brandes auf dem Schnürboden befand, sagt, daß es ein Schauspieler war, welcher zuerst das Feuer bemerkte und sofort den Feuerlärm gab. In einigen Minuten stand die ganze Bühne in Flammen. Seine beiden Kameraden, Rice und Skiner, schraubten den Feuerschlauch, welcher immer auf der Bühne in Bereitschaft gehalten wurde, an, aber die brennenden Coulissen, welche auf die Bühne fielen, zwangen sie, zurückzugehen. Das Gas wurde erst ziemliche Zeit nach Ausbruch des Feuers abgedreht. Die meisten Schauspieler entkamen durch die große Doppelthür hinter der Bühne, und es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß durch das Oeffnen derselben ein furchtbarer Zug entstand, welcher die Flammen und brennenden Coulissenfetzen in den oberen Rang und in die Gallerie fegte. Viele Galleriebesucher sind erstickt, ehe sie Zeit hatten, ihre Plätze zu verlassen. — Zu den wenigen Galleriebesuchern, welche gerettet wurden, gehört Frau Mary Toms. Dieselbe erzählt, daß die Leute auf der Gallerie zuerst gelacht hätten, als der Zwischenvorhang fiel. Drei Minuten später aber war das Haus in tiefe Dunkelheit gehüllt, als eine Flammensäule, welche hoch oben aus der Bühne hervorbrach, den Raum plötzlich erhellte. Das Gedränge war furchtbar. Die Frau schob sich, so gut sie vermochte, vorwärts und befand sich endlich im Restaurationszimmer der Gallerie. Durch ein kleines Fenster desselben ließ sie sich dann auf einen Wasserbehälter nieder und gelangte von da auf eine Brüstung über dem Restaurationszimmer des ersten Ranges. Von hier wurde sie vermittelst Leitern von einem Artilleristen und einem Seemann gerettet. Nur noch drei andere Personen entgingen auf diese Weise dem Verderben. Die Räume des Theaters liegen jetzt verödet da. Die Fenster sind mit Brettern verschlossen, so daß Niemand in das Gebäude eindringen kann. Dies geschah auf Anordnung des städtischen Leichenbeschauers, welcher im allgemeinen Interesse es für wünschenswerth hielt, daß die verhängnißvolle Treppe in demselben Zustande bliebe, wie am Morgen nach der Feuersbrunst. Gestern entdeckten einige Arbeiter unter dem Schutte einige menschliche Knochen und zwei goldene Ringe, welche Letztere der Polizei eingehändigt wurden. Der Fonds zum Besten der Hinterbliebenen der Verunglückten wächst fast stündlich. Heute hielt das Hilfscomité eine Sitzung und beschloß, die dringendsten Fälle ungesäumt zu berücksichtigen.

Von einem schneidigen Diplomaten weiß der „Bär" Folgendes zu erzählen: Von 1777 bis 1785 war preußischer Gesandter in Wien Baron v. Riedesel, aus einem thüringischen Adelsgeschlecht stammend. Dieser Baron v. Riedesel, ein hochgebildeter, feiner Mann, schloß im Auftrage Friedrichs des Großen mit Oesterreich am 13. Mai 1779 den Frieden zu Teschen, der dem baierischen Erbfolgekriege ein Ende machte und Baierns Fortbestehen sicherte. Kurz nach dem Friedensschluß hatte v. Riedesel mit dem Fürsten Kaunitz, dem Lenker der österreichischen Politik, zu sprechen, traf denselben jedoch in der Wiener Staatskanzlei nicht an. Vertreter des Fürsten war ein als Orientalist bekannter Baron v. Jenisch, ein etwas beschränkter, vergeßlicher Herr, der von seinen Collegen wegen seiner Natur und Ideen statt „conseiller aulique", „conseiller oblique" genannt wurde. In seiner Zerstreuung nannte der Herr Baron den preußischen Gesandten: „Herr von Steinesel!" — Unter eiskaltem Lächeln stellte sich von Riedesel nochmals vor, seine Worte sehr langsam sprechend und scharf betonend: „Herr Baron! — allerdings ist ein Esel dabei — aber ich — ich heiße von Riedesel". — Sprach's und ließ den verblüfften Diplomaten stehen.

Die römischen Wölfe. Seit uralten Zeiten werden auf dem römischen Capitol als Symbol der Gründung der Ewigen Stadt durch Romulus ein Wolf und eine Wölfin auf Gemeindekosten verpflegt. Im vorigen Jahre starb jedoch die Wölfin und ließ ihren Gatten betrübt und verwittwet zurück. Dieser nahm sich den Tod seiner besseren Hälfte so zu Herzen, daß er von der Stunde an zu kränkeln anfing, und diesen Sonntag folgte er wirklich der heimgegangenen Theuren ins Grab nach. Der Bürgermeister von Rom hat jedoch schon die Verfügung getroffen, daß man das todte Pärchen schleunigst durch ein neues ersetze.

Zu viele Mütter. Das Garderobenzimmer eines Pariser Theaters war allabendlich so mit alten Frauen überfüllt, welche den jungen Schauspielerinnen dienten, daß sich der Director endlich genöthigt sah, folgendes Placat in dem Zimmer anbringen zu lassen: „Es wird den zum Verbande des Theaters gehörigen Damen absolut verboten, mehr als eine Mutter auf einmal mitzubringen."

bergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachmittag 5: Pastor Ulbrich. — — Donnerstag, Nachm. 5, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangel. Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vormitt. 10: Prediger Mosel. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Becker. — Montag Abend 7, Juden-Missionsstunde: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Ein Candidat.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 11. Septbr. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 11. Sept., früh 9½ Uhr: Erbauung: Prof. Binder.

---

* **Auszeichnung.** Herrn v. Hönika, der sich im bulgarisch-serbischen Kriege durch die Führung eines Transports der „Gesellschaft vom Rothen Kreuz" verdient gemacht hat, ist von der bulgarischen Regierung die bulgarische Kriegsmedaille verliehen worden. Die Medaille wurde Herrn v. Hönika durch die Vermittelung des deutschen General-Consulats in Sofia übersandt.

—oe. **Bunzlau,** 9. September. [Tages-Chronik.] Der nächste Kreistag findet am Freitag, den 23. d. M. statt. — Die General-Lehrerconferenz des Schulinspectionsbezirks Bunzlau I. fand gestern unter Vorsitz des Kreisschulinspectors, Pastors Straßmann, statt. Derselben wohnten der Geh. Regierungs- und Schulrath Bock aus Liegnitz und Regierungs- und Schulrath Sander von hier bei. Die Referate und Lehrproben, welche abgehalten wurden, bezogen sich auf Gegenstände aus der vaterländischen Geschichte. 75 Lehrer nahmen an der Conferenz Theil. — Gestern fanden in nächster Nähe unserer Stadt die Detachementsübungen der 17. Brigade statt. Gestern Abend 9 Uhr ließ der commandirende General die Truppen probeweise alarmiren. Heute früh sind sämmtliche Truppen nach der Gegend von Naumburg a. Qu. marschirt.

‖ **Reichenbach,** 6. Septbr. [Communales. — Pferde- und Rinderschau.] Gestern fand unter Vorsitz des Dr. Herrnstadt eine Stadtverordnetensitzung statt, in welcher u. a. eine vom Referenten Alex. Dittrich warm befürwortete Aenderung des hier sehr mangelhaften Abfuhrsystems abgelehnt wurde. — Die zwei Sparkassenbeamten, welche die Auslosungslisten nachzusehen haben, hatten vor Kurzem 75 000 M. ausgelooste 4proc. landschaftliche Central-Pfandbriefe übersehen. Hierdurch war zunächst ein Ausfall von ca. 1400 M. entstanden, der bis auf 153 M. 25 Pf. dadurch gedeckt wurde, daß 75 000 M. 3½proc. Westpreußische Pfandbriefe zum Course von 97,70 gekauft werden konnten. Die sonstige Tüchtigkeit der Beamten veranlaßte die Versammlung, dieselben nur für die 153 M. 25 Pf. regreßpflichtig zu machen. — Als Wahlmann für die Genossenschaft für Unfälle im forst- und landwirthschaftlichen Betriebe wurde Gutsbesitzer Geisler jun. gewählt. — Die gestern vom landwirthschaftlichen Kreisverein Reichenbach veranstaltete Pferde- und Rinderschau war vom Wetter begünstigt und gut beschickt. 30 Aussteller hatten 63 Pferde und Fohlen (17 Stuten mit 24 Fohlen, 6 gedeckte Stuten und 16 Stutfohlen), ferner 79 Aussteller 181 Stück Rindvieh (28 Stück Milchvieh, 138 auf combinirte Leistungen gezüchtetes Vieh, 10 Stück Arbeitsvieh, 5 Saugkälber), 1 ostfriesisches Milchschaf und landwirthschaftliche Maschinen ausgestellt. Vom Centralverein fungirten als Preisrichter Rittmeister v. Liers-Repline und Lieutenant Hirt-Cammerau. Staatsmedaillen erhielten Baron v. Richthofen-Faulbrück, Rittergutsbesitzer Rupprecht-Peilau-Schlössel, Freiherr v. Feilitsch-Pfaffendorf, sowie 2 Rustikale: Gutsbesitzer Denke-Peterswaldau und E. Krause-Ernsdorf. Für Pferde wurden außerdem vertheilt: 4 Preise von je 70 M., 1 Preis von 60 M., 5 Preise von je 50 M. und 7 Preise von je 30 M.; für Rindvieh 1 Preis von 60 M., 1 Preis von 45 M., 2 Preise von je 30 M. und 30 Preise von je 20 M., sowie 60 M. Prämie an drei Dominial-Viehwärter. Der Besuch der Schau war ein reger. Nach derselben fand in Reutert's Hotel zum Schwarzen Adler ein Diner statt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 9. September. [Zur Sprachenfrage] schreibt die „Pos. Ztg.": In Folge des ablehnenden Bescheides, welchen die hiesigen „polnischen Familienväter" auf ihre Petition, betreffend die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in den beiden untersten Klassen der Posener Volksschulen von der königl. Regierung erhalten haben, richteten dieselben eine neue Eingabe an den Herrn Minister v. Goßler. Sobald vom Herrn Minister der Bescheid in dieser Angelegenheit eintrifft, wird, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, die von den Polen gewählte Schulcommission eine Volksversammlung berufen, welche, je nachdem der ministerielle Bescheid ausfällt, weitere Beschlüsse fassen wird. Insbesondere soll event. über die praktischsten Mittel zur inneren Vertheidigung, vornehmlich über die erfolgreichste Art der Verbreitung des polnischen Lehrbuchs für die polnischen Kinder in den Familien, berathen werden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 10. Sept. Präsident Frantz ist an Stelle des nach Breslau gehenden Präsidenten Kunowski zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Posen (nicht, wie irrthümlich gemeldet, in Breslau) ernannt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stuttgart, 10. September. Der „Staatsanzeiger" publicirt die Ernennung des Staatsraths von Schmid zum Minister des Innern.

Paris, 10. Septbr. Bei dem gestrigen Banket im Militärcasino in Castelnaudary brachte Kriegsminister Ferron einen Toast auf das 17. Armeecorps und dessen Commandeur aus und sagte: Der angestellte Versuch habe den Eifer der Civilbehörden und die Hingabe der Bevölkerung gezeigt, von denen man Alles verlangen könne, wenn es sich um die Interessen des Vaterlandes handele. Der Versuch habe jeden Zweifel, der in der Nation obgewaltet habe, beseitigt, und dem Parlament und dem Volke ein Vertrauen eingeflößt, das es bisher nicht besessen habe. Ich danke dem Armeecorps und dessen Chef im Namen der Regierung und des Landes.

London, 10. September. In dem indischen Budget beträgt das voraussichtliche Deficit 5 Millionen Rupien, nicht, wie irrthümlich gemeldet wurde, eine halbe Million.

London, 10. September. Bei dem gestrigen Zusammenstoß in Mitchelstown wurden zahlreiche Personen verwundet, darunter ein Advocat und ein Priester. Das Militär säuberte schließlich die Straßen.

Handels-Zeitung.

* **Fernsprechverkehr zwischen der Hamburger und Berliner Börse.** Wie der „H. C." hört, ist nunmehr seitens der am Fernsprechverkehr mit Berlin am meisten betheiligten Hamburger Fondsfirmen, bezw. Arbitrageure eine Vereinbarung dahin getroffen worden, dass das Loos unter diesen etwa 12 Hauptinteressenten entscheidet, in welcher Reihenfolge sie mit Berlin sprechen. Am Schlusse der Börse wird diese Entscheidung für die nächsttägige getroffen und diese Liste dem betr. Telegraphenbeamten mitgetheilt.

* **Von der russischen Grenze** geht der „Oberschl. Presse" eine Mittheilung zu, die, wie ihr Gewährsmann ausdrücklich bemerkt, von einem höheren russischen Beamten herrührt: Weil nämlich vom 1. Oct. ab der deutsche Spiritus einer höheren Besteuerung unterliegen wird, sei russischerseits die Aufhebung der Grenzbesatzung und der Spiritusrevisoren vom 1. October (neuen Stils) angeordnet worden. Ausserdem setzt die russische Regierung vom besagten Termine ab — wenigstens in Polen — die Spiritussteuer um 60 Procent herab, sodass sich alsdann der russische Spiritus billiger stellt als der deutsche. Es dürfte alsdann der Fall eintreten, dass nicht, wie früher, Spiritus von uns nach Polen, sondern von dort zu uns geschwärzt wird.

* **Zahlungsstockung.** Nach einem Wiener Telegramm des „H. T. B." ist die Zwischenhändlerfirma Steinbach u. Friedl in Biala (bei Bielitz) in Zahlungsstockung gerathen. Wien ist stark betheiligt.

* **Ernte in Ungarn.** Nach dem amtlichen Bericht vom 5. d. hat sich Mais links und rechts der Donau gebessert, ebenso an der Theiss und in Siebenbürgen; das Ergebniss wird im Allgemeinen schwach mittel sein. Kartoffeln sind links der Donau schlecht, nur im Arvaer und Liptauer Comitate gut; rechts der Donau, sowie zwischen der Donau und Theiss, haben sie sich durch den Regen erholt; links der Theiss werden frühreife eingesammelt, das Resultat ist befriedigend. Zwischen der Theiss und Maros ist ein schwacher Ertrag zu erwarten, dagegen in Siebenbürgen ein befriedigender. Das Tabaksammeln hat begonnen; der Tabak hat sich in letzter Zeit bedeutend gebessert, dennoch ist blos eine Ernte unter mittel zu erwarten. Hanf und Flachs liefern im Allgemeinen mittelmässigen Ertrag. Zucker- und Futterrüben sind durch anhaltende Dürre in der Entwickelung gehemmt gewesen, haben sich aber in Folge des letzten Regens zu bessern begonnen. Der Weinstock reift links und rechts der Donau. Zwischen der Donau und Theiss hofft man auf eine gute Lese, sonst ist zumeist nur eine mittelmässige zu gewärtigen. Die Obsternte, durch Dürre und Gewitter beeinträchtigt, bietet geringe Aussichten. Elementar-Unfälle haben in Siebenbürgen, im Torontaler Comitate, 70 bis 75 pCt. des Mais vernichtet und bedeutenden Schaden unter Hausthieren, Wildstand etc. angerichtet.

Berlin, 10. Septbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. September.]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	798 901 000	M.	— 10 729 000 M.,
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	24 412 000	„	+ 15 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	9 739 000	„	— 1 396 000 „
4) Bestand an Wechseln	420 023 000	„	— 3 143 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	39 875 000	„	— 1 980 000 „
6) Bestand an Effecten	8 907 000	„	+ 296 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	36 049 000	„	— 115 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000	M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	22 872 000	„	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	826 315 000	M.	— 1 381 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	360 080 000	„	— 16 019 000 „
12) die sonstigen Passiva	614 000	„	— 4 000 „

Wien, 10. Septbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. September.*)]

Notenumlauf	353 500 000	Fl.	Zun.	1 417 000 Fl.
Metallschatz in Silber	144 800 000	„	Zun.	453 000 „
do. in Gold	65 200 000	„	Zun.	33 000 „
In Gold zahlbare Wechsel	14 300 000	„	Abn.	9 000 „
Portefeuille	111 800 000	„	Abn.	379 000 „
Lombarden	23 100 000	„	Abn.	730 000 „
Hypotheken-Darlehne	94 600 000	„	Abn.	39 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	91 100 000	„	Zun.	139 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. August.

Marktberichte.

Hamburg, 10. Sept., 10 Uhr 40 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per December 92¼ Pf., per März 93¾ Pf. bez. u. Gd. — Tendenz: Fest.

* **Breslau,** 10. Sept. [Productenbericht.] Die Witterung war zu Anfang der Woche ausserordentlich heiss, bis zu Ende derselben ein Umschlag erfolgte, ohne jedoch den langersehnten Regen mit sich zu bringen.

Der Wasserstand ist in Folge der nun seit mehreren Wochen anhaltenden Trockenheit ein derartig niedriger geworden, wie er schon seit mehreren Jahren nicht zu beobachten gewesen ist. Es ist daher nicht zu verwundern, dass trotz des nicht allzu grossen Begehrs nach Kahnraum die Frachten ziemlich rapide in die Höhe gegangen sind, da Schiffer kaum noch ⅓ ihrer Ladefähigkeit ausnützen können. Es sind aus allen diesen misslichen Umständen, wozu noch kommt, dass das Geschäft überhaupt ein sehr schlechtes ist, nur wenig Frachtabschlüsse zu Stande gekommen. Verschlossen wurde: Getreide in Säcken, Mehl, Raps, Kohlen, Zink, Stückgut.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide lose nominell Stettin 7 M., Berlin 9 M., Hamburg 12 M. Per 50 Klgr. Mehl Berlin 43 Pf., Getreide in Säcken Berlin 43 Pf., Raps Berlin 43 Pf., Zink Berlin 34 Pf., Kohlen Berlin und Umgegend 32 Pf., Kohlen Stettin und Umgegend 25 Pf., Stückgut per 50 Klgr. Stettin 35 Pf., Berlin 48 Pf., Hamburg 48 Pf.

In England bewirkten die anhaltend grossen Zufuhren, sowie die gute eigene Ernte eine weitere Ermattung für Weizen. In Liverpool, wo sich grosse Speculationsläger von californischem Weizen befinden, wurden bedeutende Posten zu billigen Preisen losgeschlagen. In Frankreich ist man mit der geernteten Qualität zufrieden, klagt indessen über die Quantität, so dass Paris mit seinen Notirungen von Weizen und Roggen unverändert blieb. Belgien und Holland waren bei starken Ankünften flau. Das Rhein- und Süddeutschland haben bedeutende Landzufuhren, so dass sich dort nur geringes Importbedürfniss geltend macht. In Oesterreich-Ungarn traten die Mühlen anfänglich noch ziemlich rege kaufend auf, so dass sich die Preise einigermassen halten konnten. Der Terminmarkt in Berlin eröffnete in etwas festerer Haltung, welche jedoch gegen Ende der Woche wieder matter wurde, und schliessen die Preise um 2½ M. per Tonne niedriger gegen die Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat unter dem Eindrucke der auswärtigen Berichte, welche täglich abfallende Notirungen brachten, einen schweren Stand gehabt. An Tagen, wo die Kauflust sich hier entschieden zu vergrössern schien, wurde sie bald durch oben angeführten Umstand unterdrückt und haben daher die Umsätze, zumal das Angebot auch eine grosse Auswahl nicht gestattete, nur einen kleinen Umfang angenommen. Es sind in dieser Woche auffallender Weise mehrfach Qualitäten an den Markt gekommen, die bezüglich Trockenheit manches zu wünschen übrig liessen und konnten dieselben zu-

---

♃ **Breslau,** 10. September. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war recht fest, namentlich beliebt waren auf Grund günstiger Auslandscourse russische Renten und österreichische Creditactien. Laurahütte tendirte dagegen im Gegensatz zur Gesammthaltung ziemlich schwach; auch die anderen kleinen Eisenwerthe zeigten eine weniger gute Haltung, als gestern. — Das Geschäft war in geradezu erschreckender Weise still und eine Oede herrschte, wie man sie früher kaum für möglich gehalten hätte. — Schluss im Allgemeinen etwas matter.

Per ultimo September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 462½—2 bez., Ungar. Goldrente 81¾ bez., Ungar. Papierrente 70⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 84¾—⅝—⅞—⅝ bez., Donnersmarckhütte 41¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 45½ Br., Russ. 1880er Anleihe 81,35—81,25 bez., Russ. 1884er Anleihe 95⅜—¼ bez., Orient-Anleihe II 55½—¾ bez., Russ. Valuta 181¼—181½ bez., Türken 14¼ bez., Egypter 74⅞ bez., Türkenloose 32—32½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 10. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 460, 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 10. Sept., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 461, —. Staatsbahn 372, 50. Lombarden 135, —. Laurahütte 84, 70. 1880er Russen 81, 40. Russ. Noten 181, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 60. 1884er Russen 95, 40. Orient-Anleihe II. 55, 50. Mainzer 97, 20. Disconto-Commandit 197, 90. 4proc. Egypter 74, 90. Fest.

Wien, 10. Sept., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 25. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 75. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 10. Sept., 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 283, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 229, 75. Lombarden 81, —. Galizier 212, 60. Oesterr. Papierrente 81, 20. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 85. Ungar. Papierrente 87, 42. Elbthalbahn 170, 25. Napoleon —, —. Günstig.

Frankfurt a. M., 10. September. Mittags. Creditactien 229, 25. Staatsbahn 184, 87. Lombarden —, —. Galizier 172, 62. Ungarische Goldrente 81, 60. Egypter 74, 80. Fest.

Paris, 10. September. 3% Rente 82, 17. Neueste Anleihe 1872 108, 95. Italiener 98, 30. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 379, —. Träge.

London, 10. September. Consols 101, 05. 1873er Russen 95, 87. Egypter 74, 62. Schön.

Wien, 10. September. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Credit-Actien	283 —	283 30	Marknoten	61 57	61 55
St.-Eis.-A.-Cert.	228 90	228 80	4% Ungar. Goldrente	100 75	100 82
Lomb. Eisenb.	80 75	82 —	Silberrente	82 60	82 60
Galizier	212 50	212 —	London	126 10	126 —
Napoleonsd'or	9 96	9 96	Ungar. Papierrente	87 40	87 45

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 10. September 1887.

Berlin, 10. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 40	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 60	86 50
Gotthardt-Bahn	105 —	— —
Warschau-Wien	264 —	266 80
Lübeck-Büchen	161 50	161 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 70	60 —
Ostpreuss. Südbahn	109 30	109 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 90	93 90
do. Wechslerbank	100 40	100 40
Deutsche Bank	163 70	163 90
Disc.-Command. ult.	197 50	197 50
Oest. Credit-Anstalt	460 —	460 50
Schles. Bankverein	109 60	109 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	53 50
do. Eisenb.Wagenb.	99 10	99 10
do. verein. Oelfabr.	68 40	67 50
Hofm.Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	73 20	75 —
Schlesischer Cement	119 70	120 50
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	62 20	— —
Kramsta Leinen-Ind.	119 —	119 —
Schles.Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	116 —	118 —
Donnersmarckhütte	41 50	41 —
Dortm. Union St.-Pr.	70 30	69 50
Laurahütte	85 10	84 90
do. 4½% Oblig.	102 —	102 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	120 25	120 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 70	45 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	141 —	140 30
Tarnowitzer Act.	25 20	24 70
do. St.-Pr.	61 —	61 —
Redenhütte Act.	50 50	50 50
do. Oblig.	99 —	99 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 10	107 —
do. do. 3½%	100 20	100 20
Preuss.Pr.-Anl.de 55	151 10	151 90

Cours vom	9.	10.
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss.4%cons.Anl.	106 60	106 70
Pres.3½%cons.Anl.	100 20	100 40
Schl.3½%Pfdbr.L.A	98 40	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 —	103 90
Posener Pfandbriefe	102 10	102 10
do. do. 3½%	98 60	98 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	105 —	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4%II.	103 90	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 50	52 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 30	98 20
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 60
do. 4⅕% Papierr.	66 —	66 —
do. 4⅕% Silberr.	67 10	66 90
do. 1860er Loose	113 40	113 20
Poln. 5% Pfandbr.	56 50	56 90
do. Liqu.-Pfandbr.	51 70	51 80
Rum. 5% Staats-Obl.	94 10	94 —
do. 6% do. do.	105 90	105 80
Russ.1880er Anleihe	81 20	81 20
do. 1884er do.	95 40	95 40
do. Orient-Anl. II.	55 80	55 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 40	88 40
do. 1883er Goldr.	108 40	108 10
Türkische Anleihe	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	69 —	69 20
do. Loose	32 —	32 50
Ung. 4% Goldrente	81 70	81 70
do. Papierrente	70 80	70 80
Serb. Rente amort.	78 70	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 60	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	181 40	181 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 45	161 50
Warschau 100 SR 8 T.	181 15	181 50

Privat-Discont 1⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 10. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Lustlos. Deutsche Bahnen matt.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Oesterr. Credit. ult.	460 —	460 50	Mainz-Ludwigsh.ult.	97 25	97 12
Disc.-Command. ult.	197 50	197 50	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	70 —	69 50
Berl. Handelsges. ult.	157 75	158 25	Laurahütte ult.	84 87	84 50
Franzosen ult.	372 —	371 50	Egypter ult.	74 75	74 87
Lombarden ult.	132 50	135 —	Italiener ult.	98 —	98 —
Galizier ult.	86 50	86 25	Ungar.Goldrente ult.	81 50	81 50
Lübeck-Büchen ult.	161 25	159 50	Russ.1880er Anl. ult.	81 12	81 25
Marienb.-Mlawka ult	53 —	53 12	Russ. 1884er Anl. ult.	95 12	95 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	71 62	71 —	Russ.II.Orient-A.ult.	55 25	55 50
Mecklenburger ult.	131 —	131 —	Russ. Banknoten ult.	181 25	181 50

Producten-Börse.

Berlin, 10. September, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 148, 75, Octbr.-Novbr. 150, —. Roggen Septbr.-Octbr. 111, 25, Octbr.-Novbr. 112, 25. Rüböl Septbr.-Octbr. 44, 80, Octbr.-Novbr. 45, 20. Spiritus September 67, 50, Novbr.-Decbr. 99, 70. Petroleum September-October 21, 20. Hafer Septbr.-Oct. 91, —.

Berlin, 10. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Weizen. Matt.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	149 50	148 75	Septbr.-Octbr.	44 80	45 —
Octbr.-Novbr.	151 25	150 25	Octbr.-Novbr.	45 20	45 30
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr.	111 75	111 —	Spiritus. Gewichen.		
Octbr.-Novbr.	113 —	112 —	loco	68 20	66 30
Novbr.-Decbr.	116 —	115 25	September	68 20	66 3[illegible]
Hafer.			Novbr.-Decbr.	101 30	98 90
Septbr.-Octbr.	91 —	90 50			
Octbr.-Novbr.	91 50	91 25			

Stettin, 10. September. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Weizen. Flau.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	152 50	151 50	loco	10 40	10 50
Octbr.-Novbr.	153 —	152 50	Rüböl. Unveränd.		
Novbr.-Decbr.	154 50	153 50	Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
April-Mai	164 —	163 —	April-Mai	47 —	47 —
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr.	109 —	108 —	Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	110 50	109 50	loco	66 50	67 50
Novbr.-Decbr.	112 50	112 —	September	67 —	67 —
April-Mai	121 —	120 —			

* **Zucker-Industrie.** Die „Magdeb. Ztg." berichtet, 8. September: Nachdem von der hiesigen Börse bereits die nicht unbedeutende Menge von etwa 240 000 Ctr. Rohzucker greifbar und auf Lieferung nächste Betriebszeit, Rendement 92 pCt., gehandelt ist, ist am heutigen Tage beschlossen, dass nunmehr auch die Preise für Rohzucker, Rendem. 92, an der Börse notirt werden.

Gross-Glogau, 9. Septbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässigen Zufuhren und matter Stimmung sind Preise meist unverändert zu notiren und zwar für: Weissweizen 14,60—15,60 Mark, Gelbweizen 14,00—15,00 Mark, Roggen 10,00 bis 10,60 Mark, Hafer 8,40—9,00 Mark. Alles per 100 Kilogr.

meist daher nicht placirt werden, umsoweniger als Inhaber keinen genügenden Unterschied gegen die besseren Sachen machten. Der Umsatz blieb im Ganzen entschieden gegen die Vorwoche zurück.

Für Weizen, der in dieser Woche nur in bescheidenem Maasse zum Markt gekommen war, herrschte zu Anfang eine ganz gute Kauflust vor, bis die von Tag zu Tag aus Berlin gemeldeten niedrigeren Börsen-Notirungen auch auf den hiesigen Effectivmarkt ungünstigen Einfluss ausübten und die hiesigen Mühlen sowohl, als auch Händler etwas vorsichtiger machten. Zu diesem Umstande kommt noch, dass der abnorm niedrige Wasserstand die hiesigen Wassermühlen fast bis auf ein Drittel ihrer Productionen zurückgebracht hat, während Schiffsverladungen zum Export durch die erhöhten Wasser-Frachten andererseits sehr erschwert werden. Wirklich feine Qualitäten blieben indessen noch recht beliebt und waren zu wenig veränderten Preisen placirbar.

Zu notiren per 100 Klgr. weisser 15—15,40—15,90 M., gelber 14,90 bis 15,40—15,70 M. Feinste Sorten über Notiz.

Für Roggen sind dieselben Momente, wie oben angeführt, als erschwerend für die Geschäftsentwickelung zu verzeichnen. Der eingeschränkte Mühlenbetrieb sowohl, als das Fehlen jeglichen Exportes haben es zu Wege gebracht, dass, nachdem die Deckungen für den Termin befriedigt sind, selbst das nicht bedeutend gewesene Angebot zum Theil unberücksichtigt gelassen werden musste.

Es haben sich daher die Preise besonders unter dem Drucke der von auswärts gemeldeten flaueren Stimmung nicht auf gleicher Höhe behaupten können. Umsätze blieben in engen Grenzen und notiren wir per 100 Klgr. 10,60—11—11,50 M. Nur allerfeinste Sorte Kleinigkeit über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft haben Abschlüsse von Belang nicht stattgefunden, da durch den Einfluss der allgemeinen Flaue Käufer zurückhaltend waren, während Abgeber bei den bereits schon so sehr billigen Preisen keine Veranlassung hatten, mit Abgaben weiter vorzugehen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 113,50 M. Gd., September October 113,50 M. Gd., October-November 115,50 M. Gd., November-December 118,50 M. Br. April-Mai 124 M. Br.

Das Geschäft in Gerste war in Folge der anhaltend heissen Witterung ein ganz ausnahmsweise schleppendes, da weder Brauer noch Mälzer sich irgendwie an dem Kaufe betheiligten und auch Händler keine Veranlassung haben, stärker einzugreifen. Es haben daher die Umstände eine minimale Ausdehnung gehabt und beschränkten sich zumeist auf die nur schwach angebotenen wirklich feinen Gattungen, die immer noch verhältnissmässig hohe Preise zu erzielen vermocht haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 8—9—11 M., feinste neue weisse 12,50—14,50 M.

In Hafer hat durchschnittlich in dieser Woche eine sehr flaue Stimmung geherrscht und sind in den geringeren Sachen so gut wie gar keine Umsätze gemacht worden, während feinere Sachen für den bestehenden kleinen Consum eher zu placiren waren.

Zu notiren ist per 100 Klgr. alter 8,90—9,50—10 M., neuer 8 bis 8,50—9 M.

Im Termingeschäft haben auch in dieser Woche kaum nennenswerthe Umsätze stattgefunden und sind Preise fast als nominell anzusehen.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. September 90 M. Br., September-October 92 M. Br., October-November 94 M. Br.

Hülsenfrüchte etwas besser gefragt. — Koch-Erbsen schwach umgesetzt, 13,50—14,50—15,50 Mark. — Futter-Erbsen schwer verkäuflich 10—11—12 M. — Victoria-Erbsen 14—15,50—16,50 M. — Linsen, kleine 20—25—30 M., grosse 40—45 M. — Bohnen mehr gefragt, 13—14—14,75 Mark. — Lupinen schwach gefragt, gelbe 7—8 M., blaue 6,50—7 M. — Wicken ohne Umsatz, 10—11—12 M. — Buchweizen ohne Umsatz, 11—12 M. Alles per 100 Kilgr.

In Oelsaaten haben sich merkwürdiger Weise die Zufuhren nicht vermehrt und sind für feinere Qualitäten, die sehr wenig vorhanden waren, leicht etwas höhere Preise erzielt worden. Auffallender Weise ist in diesem Jahre zu constatiren, dass der Preisunterschied zwischen feinen Qualitäten und abfallenderen Sorten ein geringerer als sonst ist. Die Umsätze verblieben natürlich in den bescheidensten Grenzen und notiren wir per 100 Kilogr. Winterraps 20—19,40—18,80 Mark, Winterrübsen 19,70—19,20—18,50 M.

Hanfsamen ohne Umsatz. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15,00—15,50 Mark.

In Leinsamen hat sich das Angebot zwar etwas vermehrt, doch ist die Kauflust wegen der noch sehr wenig entwickelten Nachfrage für den Export gegen die gleiche Jahreszeit vorangegangener Jahre wesentlich zurückgeblieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17—19—21 M.

Rapskuchen preishaltend. Per 50 Klgr. schles. 5,80—6,00—6,20 M., fremde 5,40—5,80 M.

Leinkuchen fest. Per 50 Kilogr. schlesischer 8,20 bis 8,40 M., fremde 7,00—7,50 M.

Rüböl hatte trotz der Besserung für Oelsaatpreise einen nennenswerthen Aufschwung nicht genommen, und beschränkten sich die Umsätze fast ausschliesslich auf den geringen Consum, während im Termin fast gar keine Umsätze stattgefunden haben, und notiren wir per 100 Klgr. September 47,00 Mark Br., September-October 46,00 Mk. Br., October-November 46,00 Mark Br., November-December 46,00 M. Br.

Leinöl unverändert 51,00 M. Br.

Petroleum wesentlich fester. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22,25 M. Gd., 22,50 M. Br.

Spiritus. Die zum Schluss der Vorwoche abgeschwächte Stimmung musste bald einer unter dem Einfluss des sich documentirenden Deckungsbedürfnisses sich entwickelnden festeren Tendenz Platz machen und konnten Preise auf das Bekanntwerden von Klagen über die Aussichten für die Kartoffelernte hier von neuem anziehen. Auch im Spritgeschäft machte sich etwas mehr Nachfrage bemerklich, während im Exportgeschäft nur schwache Anzeichen für eine baldige Belebung desselben wahrgenommen werden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter September 67,90—67,70 M. bez. B. Gd., September-October 67,90—67,70 M. bez. Br. Gd., Novbr.-Decbr. 101 M. Br.

In Mehl war bei schwächerer Kauflust sehr ruhige Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 23,50—24 M., Hausbacken 18,50—19 M., Roggenfuttermehl 7,60—8,20 M., Weizenkleie 7,25 bis 7,75 Mark.

Kleesaatmarkt. Für Kleesaamen hat sich eine grössere Kauflust noch nicht entwickelt, was auch in Anbetracht der noch sehr frühen Jahreszeit nach keiner Richtung hin Verwunderung nehmen kann. Einige kleine Posten Weiss- und Rothkleesaamen, deren Inhaber selbst zum Verkauf hier anwesend waren, konnten erst dann untergebracht werden, nachdem Eigner von ihren anfänglich hohen Forderungen etwas abgegangen waren. Preise bewegten sich für Rothkleesaamen zwischen 40—42 M., für Weissklee zwischen 37—42—46 M.

Magdeburg, 9. September. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während der vergangenen Woche hatten wir ein sehr ruhiges, unbedeutendes Geschäft. Die wenigen noch vorhandenen Restläger von Kornzucker, welche an den Markt kamen, wurden von Eignern so hoch gehalten, dass nur in vereinzelten prompten Bedarfsfällen Geschäfte zum Abschluss gebracht werden konnten. Unsere gestrigen, heute wiederholten Notirungen, sind jetzt nur noch als nominell zu betrachten. Auf Lieferung nächster Campagne wurden bis jetzt ca. 470 000 Ctr. theils zu laufenden, theils zu festen Preisen verschlossen. Von effectiver alter Waare wurden in den letzten acht Tagen ca. 21 000 Ctr. gehandelt, von neuer Waare lagen noch keine Offerten vor. — Raffinirte Zucker. Auch während dieser Woche blieb die Tendenz unseres Marktes fortdauernd eine sehr ruhige, jedoch ohne Unterbrechung feste und erzielten Verkäufer bei nur kleinem Angebot für die begebenen Zuckern vollbehauptete vorwöchentliche Preise.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 3,00—3,20 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,00—3,20 M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 2,25—2,85 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —,— Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% —,— Mark, do. II. incl. über 98% —,— M., Kornzucker, excl. von 96% 22,85 M., do. excl. 92° Rendement 22,75—22,95 M., do. excl. 88° Rendement —,— M., Nachproducte excl. 75° Rendement 17,75—19,20 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 29,00 Mark, do. fein do. — Mark, Melis ff. do. — Mark, do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 27,50 M., gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 26,50—27,00 M., gem. Melis I. incl. Fass 25,50—25,75 Mark, do. II. do. — M., Farin incl. Fass 23,00 bis 24,50 M. Alles per 50 Klgr.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 9. September. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 6. bis incl. 8. September. — Am 6. Septbr.: Dampfer „Gr.-Glogau" leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 3", leer, von do. nach do. 15 Schiffe mit 22 650 Centnern Güter in der Richtung von do. nach do. Am 7. September: Dampfer „Alfred" mit 5 Schleppern mit 4800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Albertine" mit 5 Schleppern mit 5650 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Nr. 2", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Cüstrin", leer, von do. nach do. Dampfer „Agnes" leer von do. nach do. Dampfer „Henriette" mit 1 Schlepper mit 1200 Ctr. Güter von do. nach do. August Furchner, Köben, leer, von Fröbel nach Köben. 18 Schiffe mit 24 900 Ctr. Güter i. d. Richtung von Breslau nach Stettin. Am 8. Sept.: Dampfer „Fürstenberg", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Max" mit 8 Schleppern, mit 4500 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 1", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Prinz Heinrich" mit 7 Schleppern, mit 7000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Wilhelm Ast, Dieban, mit 100 Ctr. Cichorien, von Berlin nach Breslau. 1 Schiff mit 900 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind die Dampfer „Emilie" und „Wilhelm", die bereits avisirten Schleppzüge „Alfred" und „Albertine" treffen voraussichtlich bis Sonntag auch ein, demnächst steht in Aussicht und ist bereits Glogau passirt: Dampfer „Christian", Capt. Baumgart, ab Frankfurt, mit Steuerm.: A. Wolle, A. Allgrün, W. Sasse von Stettin mit Petroleum, E. Schönfeld von Hamburg mit divers. Gütern, H. Stephan von Hamburg mit Erdnusskuchen, A. Böttcher von Schönebeck mit Salz. Sonnabend gehen ab: Dampfer „Wilhelm" und „Emilie".

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor,	9. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,68 m.		
—	10. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,76 m.		
Cosel,	9. Septbr., 6 Uhr Morgens	0 28 m.		
—	10. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,25 m.		
Glatz,	9. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,30 m.		
—	10. Septbr., 6 Uhr Morgens	0,30 m.		
Breslau,	9. Sept., 12 Uhr Mitt.	O.-P. 4,29 m,	U.-P. — 0,73 m.	
—	10. Sept., 12 Uhr Mitt.	O.-P 4,27 m,	U.-P. — 0,75 m.	

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Waltraut von Sandrart,** Herr Rittmeister **von Hirschfeld,** Hannover.
Verbunden: Herr Dr. **Georg Steinberg,** Fräul. **Marie Ludewig,** Jauer. Herr Kreis-Bau-Inspector **Fritz Pfeiffer,** Fräul. **Philippine Taucher,** Schlawe i. Pomm.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Privatdocenten Dr. **C. Rodenberg,** Berlin. — Ein Mädchen: Herrn Dr. **Langen,** Brieg. Herrn Apotheker **Viktor Tietz,** Breslau. Herrn Prem.-Lieutenant **Wilhelm Freiherrn von Massenbach,** Spandau.
Gestorben: Herr Kreiswundarzt Dr. **Max Sallmann,** Muskau. Herr Major **Friedrich v. Schmid,** Hannover. Herr Gymnas.-Director Dr. **Julius Albert Schnatter,** Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Fr. Gräfin Dohna n. Begl., Gr.-Kotzenau.
Fr. Gräfin Schlieffen, n. Begl., Gr.-Krauschen.
Kahlert, Major u. Rtgb., n. G. u. Tocht., Ob.-Baumgarten.
Oppitz, Hauptm. a. D., n. Fam., Salzbrunn.
Wihard, Lieut. u. Fabrikbes., Liebau.
Mittnacht, Lieut. u. Fabrikbes., Ober-Dammern.
Ad. Krooß, Kfm., Leipzig.
Ruff, Senator, Bremen.
Männerich, Kfm., Berlin.
Bloch, Kfm., Berlin.
Fr. Director Pankla, Biala, R.-Polen.
Lammeritz, Kfm., Aachen.
H. Seiler, Kfm., Berlin.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Wolfarth, Rttgtsb., n. Gem., Galizien.
Friederici, Rechtsanwalt, Waldenburg.
Oehlschlägel, Kfm., Frankfurt a. M.
Bathe, Kfm., Düsseldorf.
Michel, Kfm., Berlin.
Laugaard, dgl.
Hartz, Kfm., Hamburg.
Lübbert, Rttgtsb., Buchwald.
Delius, Kfm., Berlin.
Oster, Kfm., Paris.
Ohl, Kfm., Hanau.
Lübbert, Landw., Konojaw.
Kühling, Kfm., Düsseldorf.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Durchlaucht Fürst Solms-Lich, n. Jäger, Lich, Ob.-Hessen.
Graf Pilati, Rtgb., Schlegel.
Graf u. Gräfin zu Stolberg-Stolberg, n. Jäg., Brustawe.
Graf Dojimbzki, Rtgb., Krakau
Edelmann, n. G., Kgl. Oberförster, Creuzburgerhütte.
Kunert, n. G., Kfm., Posen.
Fr. Huslich, n. Begl., Waldenburg.
Dolberg, Rostock i. M.
Leinner, Wien.
Stengel, Ingenieur, Kiel.
Ziegert, Kfm., Görlitz.
Ebeling, Kfm., Berlin.
Helfert, Kfm., Freudenthal.
Bartsch, Kfm., Zittau.
Hellwig, Kfm., Grünberg.
Balmowski, Div.-Auditeur, Bromberg.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Arndt, königl. Amtsrichter, Neisse.
Slameczka, k. k. Gymnas.-Director, Troppau.
Poser, Curatus, Neumittelwalde.
Heckhausen, Fabrikant, Köln.
Kaufmann, Kfm., Danzig.
Jankowiak, Kfm., Berlin.
Stempel, stud. med., Friedenthal.
Köhle, Kfm., Heilbronn.
Obermann, Kfm., Leipzig.
Pastini-Cyrus, Ingenieur, Linz.
Creutzberger, Kfm., Strehlitz.
Hanisch, Kfm., Berlin.
Grund, Kfm., Glatz.
Frau Kfm. Aronsohn, Posen.
Frl. Aronsohn, Posen.
Frau Kfm. Picha, Jitem.
Frau Kfm. Ticher, Mittelwalde.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Michalski, Rgutsbes., n. Gem., Pworzinich.
Zalber, Pfarrer, Charlottenburg.
Wobarsch, Beamter, Namslau.
Lesser, Beamter, Kalisch.
Schulzik, Privatiere, Rybnik.
Poiks, Oeconom, Liegnitz.
Bänke, Part., Cottbus.
Sydow, Königl. Ober-Reg.-Baumstr., Oppeln.
Altmann, Kfm., München.
Weiz, Kfm., Lauban.
Kempe, Kfm., Amsterdam.
Reschke, Kfm., Ratibor.
Eichholtz, Kfm., Leipzig.
Seiffert, Fabrikbes., Ermsdorf.
Weichenhan, Fabrikbes., Langenbielau.
Feder, Fabrikbs. Beuthen a. O.
Niklas, Kfm., Berlin.
Hein, Kfm., Bremen.

Courszettel der Breslauer Börse vom 10. September 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾)

Wechsel-Course vom 9. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,55 bz
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,445 G
do. do.	4	3 M.	20,28 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,25 G
do. do.	4	2 M.	160,25 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,90 B	107,00 B
do. do.	3½	100,40 B	100,10 bz
do. neue	3½	100,40 B	100,10 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,60 B	106,60 bzB
do. do.	3½	100,10 G	100,10 G
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,10 B	100,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,30 G	103,55 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	99,10 G	99,10 G
do. Lit. A.	3½	98,40à35à40bzG	98,35à45 bzB
do. Lit. C.	3½	98,40à35à40bzG	98,35à45 bzB
do. Rusticale	3½	98,40à35à40bzG	98,35à45 bzB
do. altl.	4	102,40 bz	102,40 G
do. Lit. A.	4	102,40 bz	102,40 bz
do. do.	4½	102,50 G	102,40 G
do. Rustic. II.	4	102,40 bz	102,40 bz
do. do.	4½	102,65 G	102,50 G
do. Lit. C. II.	4	102,40 bz	102,40 bz
do. do.	4½	102,50 G	102,50 G
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,20 G	102,25à40 bzB
do. do.	3½	98,40 G	98,40 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,05 B	104,00 bzB
do. Posener.	4	104,25 bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 B	103,00 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,25 bz	96,30 bz
rz. à 100	4	101,95 bz	101,85à90 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,25 B	111,00 G
do. do. rz. à 100	5	—	—
do. Communal	4	101,75 B	101,75 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	102,00 B	102,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	101,50 bz	101,40 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
OestGold-Rente	4	91,30 G	91,40 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	67,10 bz	67,15 bz
do. do. A./O.	4⅕	67,00 G	67,00 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	113,25 G	113,25 G
Ung. Gold-Rente	4	81,60 bzG	81,75 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	71,00 B	71,00 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,25 B	100,25 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,75 bz	51,90 bz
do. Pfandbr.	5	56,70 bz	56,50 etw.bzG
do. do. Ser. V.	5	56,40 bz	—
Russ. Bod.-Cred.	5	—	—
do. do. do.	4½	88,50 bz	88,50 G
do. 1877 Anl.	5	99,00 G	99,00 G
do. 1880 do.	5	81,10 bzG	81,20 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	108,50 B	108,50 B
do. Anl. v. 1884	5	95,05à15 bzG	95,30 bzG
do. do. kl.	5	95,05à15 bzG	95,30 bzG
Orient-Anl. II.	5	55,40 G	55,70 G
Italiener	5	98,15 G	98,20 G
Rumän. Obligat.	6	106,00 B	106,00 G
do. amort. Rente	5	94,40 B	94,30 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 G	conv. 14,25 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	32,50à2,00bz	32,50 bzB
Egypt. Stts.-Anl.	4	75,10 G	75,10 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,50 G	102,50 G
do. K.	4	102,50 G	102,50 G
do. 1876	5	102,50 G	102,50 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,50 G	102,50 G
do. Lit. E.	3½	99,60 bz	99,70 B
do. Lit. F. I.	4	102,50 G	102,50 G
do. Lit. G.	4	102,50 G	102,50 G
do. Lit. H.	4	102,50 G	102,50 G
do. 1873 ...	4	102,50 G	102,50 G
do. 1874 ...	4	102,50 G	102,50 G
do. 1879 ...	4½	105,20 B	104,90 G
do. 1880 ...	4	102,50 G	102,50 G
do. 1883 ...	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,50 bz	102,50 G
do. do. II.	4	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,60 bz	162,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	180,40 bzG	181,50à40 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	1½	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	74,25 G	75,25 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,10 G	97,40 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden. ...	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	94,00 B	94,00 B
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	100,50 G	101,00 B
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	109,75 B	109,75 bz
dto. Bodencred.	6	6	118,00 etw.bz	118,25 B
esterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	130,50 bzB	130,50 B
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
dto. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
dto. Wagenb.-G.	5½	4½	99,00 G	99,00 G
Donnersmrckh.	0	0	41,50 bzG	41,25 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	45,35à40bzG	45,50 B
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	119,50 bzG	120,00 bz
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	100,00	100,00 B
do. Leinenind.	7	—	118,75	119,50 bz
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	102,00 B	102,00 B
Laurahütte	⅓	—	85à5,20 bz	84,75 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	4	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 10. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	₰	gute niedr. ℛ	₰	mittlere höchst. ℛ	₰	mittlere niedr. ℛ	₰	gering. Waare höchst. ℛ	₰	gering. Waare niedr. ℛ	₰
Weizen, weisser.	15	80	15	60	15	40	14	90	14	60	14	40
Weizen, gelber.	15	60	15	40	14	90	14	70	14	40	14	10
Roggen	11	40	11	10	10	80	10	50	10	30	10	—
Gerste	14	—	12	50	10	50	10	—	9	50	9	—
Hafer .... neuer	9	—	8	80	8	50	8	30	8	—	7	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine ℛ	₰	mittlere ℛ	₰	ord. Waare ℛ	₰
Raps	20	—	19	50	18	—
Winterrübsen..	19	70	18	70	18	--
Sommerrübsen.	20	—	19	—	18	—
Schlaglein	19	50	18	—	16	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 10. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) matter, gekd. — Ctr., abgelauf. Kündigungsscheine —, September 113,00 Gd., September-October 113,00 Gd., October-November 115,00 bez., Novbr.-Decbr. 118,00 Br., April-Mai 123,00 bez.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Septbr. 88,00 Br., Septbr.-Octbr. 88,00 Br., Octbr.-Novbr. 90,00 bez.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 47,00 Br., Septbr.-October 46,00 Br., Octbr.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decbr. 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gekünd. 30000 Liter, abgelauf. Kündigungssch. —, September 67,50 bez. u. Br., September-October 67,50 bez. u. Br., October-November —, Novbr.-Decbr. 100,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 12. Septbr.:
Roggen 113,00, Hafer 88,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 10. Septbr.: 67,50 M.

Magdeburg, 10. September. **Zuckerbörse.**

	9. Septbr.	10. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,85	22,85
Rendement Basis 92 pCt.	—	22,55
Rendement Basis 88 pCt.	—	—
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,75—19,20	19,20—17,75
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	26,50—27,00	27,00—26,50
Gem. Melis I.	25,50—25,75	25,75—25,50

Tendenz am 10. Sept.: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.